

Arbeiterinnen und Arbeiter, verteidigen wir unsere Leben und die unserer Nächsten!

Diese Mitteilung der unterzeichnenden Basisgewerkschaften ist im Anschluss an den Aufruf an die Arbeitnehmenden zu sehen, der am 20. März 2020 auf unseren Websites veröffentlicht wurde.

Wir befinden uns in einem entscheidenden Moment der Gesundheitskrise. Aber hinter der Pandemie steht ein entscheidender gesellschaftlicher Kampf.

Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer kämpfen heute darum, ihre Arbeitsbedingungen und ihren Lohn zu schützen. Aber vor allem kämpfen sie für das Recht auf Gesundheit, Sicherheit, Unversehrtheit und auf das Recht auf Leben selbst, für sich und ihre Familien.

Die Arbeitsplätze und die Arbeit selbst bergen Gefahren und Bedrohungen. Deshalb müssen alle Betriebe, die keine für das Leben und die Gesundheit der Bevölkerung unverzichtbaren Dienstleistungen und Produkte anbieten, geschlossen werden. Eine offizielle Stellungnahme, dass Unternehmen ihre Tätigkeit einstellen müssen, die sich nicht an die Pandemiemaßnahmen halten, reicht nicht aus. Dieser unverantwortliche und nicht umsetzbare Ansatz gibt den Interessen der Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern Vorrang vor den Interessen der Gesundheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern – und der Bevölkerung insgesamt. Alle Betriebe aus nicht essentiellen Bereichen müssen sofort geschlossen werden.

Bei allen anderen müssen die Sicherheitsmaßnahmen rigoros umgesetzt werden, ohne Möglichkeit, sie zu umgehen oder nicht anzuwenden.

Wir fordern die koordinierte und vollständige Mobilisierung aller öffentlichen Stellen aus dem Bereich der Arbeitssicherheit. Dies gilt insbesondere für die SUVA und die Arbeitsinspektorate. Diese Organisationen müssen ein direktes Eingreifen und die Koordinierung der Massnahmen der Behörden sicherstellen.

Die Arbeitnehmenden sind mit einer Ausnahmesituation konfrontiert, die durch die Sparpolitik noch verschärft wird. Dadurch sind die öffentlichen Dienste, gemessen an den sozialen Bedürfnissen, schlecht ausgebaut worden oder noch verheerender, verschlechtert worden. Die Arbeitnehmenden leiden auch unter dem Mangel an Rechten und demokratischen Handlungsmöglichkeiten in unserer Gesellschaft. Sie leiden unter den Kontroll- und Repressionsinstrumenten, die die Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen gegen sie aufgebaut haben.

Wir sehen deswegen die Gefahr, dass wir aus Anlass und unter dem Vorwand der Coronakrise eine erhebliche, ja entscheidende Verschlechterung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, also eine entscheidende Prekarisierung, durchmachen werden.

Die Arbeiterinnen, Arbeiter und Angestellten sind die schwächere Seite in einem Arbeitsverhältnis, weil der Arbeitsvertrag, durch das Recht auf Entlassung, die Unterordnung impliziert. Diese sozial und politisch untergeordnete Position bedeutet, dass sich die Arbeitswelt angesichts des Coronavirus in einem Ungleichgewicht befindet.

Die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen haben das Recht, die Legitimität und die dringende Pflicht, ihre Rechte in der jetzigen Ausnahmesituation zu verteidigen, angefangen mit dem Recht auf Gesundheit, Unversehrtheit und Leben für sich selbst und ihre Nächsten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheitswesens, Fachärztinnen, Epidemiologen und andere fordern die Behörden auf, nicht lebensnotwendige wirtschaftliche Aktivitäten einzustellen. Italien nähert sich der Marke von 1'000 Todesfällen pro Tag (heute sind es 800). Wenn wir eine Katastrophe vermeiden wollen, müssen wir, die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, selbst die Führung übernehmen und nicht lebensnotwendige wirtschaftliche Aktivitäten stoppen, um so alle zu schützen.

Die Rechte, die wir fordern, sind praktische Bestimmungen, die sofort umgesetzt werden müssen:

1. Das Recht auf Gesundheit und Unversehrtheit des Lebens durch die sofortige Schliessung aller nicht lebensnotwendigen Betriebe und durch das Inanspruchnehmen aller Formen des medizinischen Schutzes.
2. Das bedingungslose Recht auf die Betreuung von Kindern und Verwandten, um deren Gesundheit während der gesamten Pandemiedauer zu erhalten;
3. Das volle Recht auf ein Gehalt, unabhängig von Vertrag und Status, wenn nötig ergänzt durch die verschiedenen Sozialwerke, während der gesamten Pandemiedauer und unter allen Bedingungen, welche die Bekämpfung der Pandemie nötig machen könnte (von Unternehmensschliessungen, Beendigung oder Verringerung des Dienstalters, gesundheitsgefährdende Situationen, Pflege und Unterstützung von Kindern und Verwandten);
4. Die Nichtigkeit von Entlassungen im Sinne der gesetzlichen Schutzmechanismen in diesem Bereich während der gesamten Pandemieperiode.

Wir rufen die Arbeiter*innenbewegung auf, sich zu mobilisieren und die nötige Macht aufzubauen, um die Schliessung aller Betriebe durchzusetzen, die nicht wesentliche, resp. überlebenswichtige Produkte oder Dienstleistungen produzieren.

Von nun an geht es darum, unsere Gesundheit, unsere Sicherheit, unser Leben und das unserer Angehörigen offensiv und mit Einfallsreichtum zu verteidigen.

Alle Mittel, private und öffentliche, müssen eingesetzt werden, um die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen wirksam zu schützen.

Zu diesem Zweck fordern wir alle auf, alle Situationen öffentlich bekanntzumachen, in denen die Gesundheit und körperliche Unversehrtheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern nicht sichergestellt werden. Kollektive und Angestellte müssen einzeln oder in Gruppen direkt oder über Gewerkschaften und Verbände das Einschreiten der SUVA und der Arbeitsinspektorate fordern, um diesen Situationen ein Ende zu setzen und die Verantwortlichen zu bestrafen.

Wir alle sind dafür verantwortlich, unsere Stimme zu erheben, zu handeln und uns zu verteidigen!

Jedes unserer Leben zählt!

ADETRA – Association de défense des travailleuses et travailleurs

ART-IE - Association Romande des travailleurs/euses de l'Installation Electrique

FAU Bern - Freie ArbeiterInnen Union

Fédération syndicale SUD

Gewerkschaft Basis 21

IGA Interprofessionelle Gewerkschaft der ArbeiterInnen

SAP - Syndicat Autonome des Postiers

Kontakte und Informationen : - **ART-IE** Caryl Dubrit, président 079 130 49 63 ; **SUD** Françoise Emmanuelle Nicolet 076 316 91 23 ; **Basis 21** Verena Della Picca 078 778 89 00 et Mario Ricciardi 079 708 51 84